



2012/4

Rundbrief

Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Täglich sinne ich ihm nach.

(PSALM 119,97)

Die Bibel ist nach wie vor das meistverkaufte Buch der Welt. Eigentlich müsste es jede Buchbestsellerliste anführen. In den letzten 50 Jahren wurden ca. 3900 Millionen Bibeln verkauft. Doch was bringt einem der Besitz einer Bibel? Wenn wir die Bibel nicht lesen, ist sie nur ein Platzfresser und Staubfänger. Und Umfragen zeigen leider immer wieder, dass zwar 99% der Christen das Lesen der Bibel gutheißen, aber nur ein Bruchteil davon (ca. 5%) häufig in der Bibel liest. Sieht das in unseren Gemeinden und bei uns anders aus? Ich möchte gerne begründen, warum wir die Bibel täglich lesen sollten!

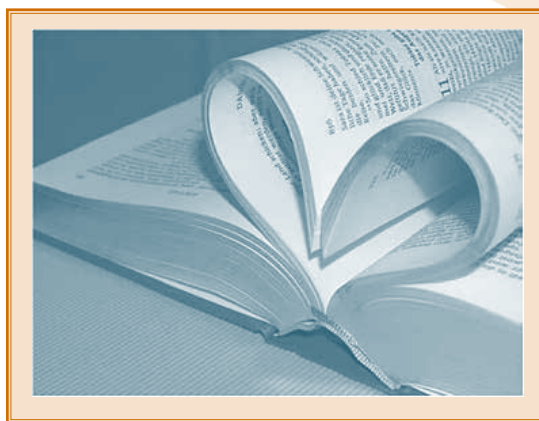
1. Wir lernen Gott zu lieben

Das Wichtigste für jeden Christen sollte seine Beziehung zu Gott sein. Gott von ganzem Herzen zu lieben ist das wichtigste Gebot (Mt 22,37). Eine Beziehung kann ohne Kommunikation nicht aufrecht erhalten werden. Deswegen hat Gott sich in seiner Gnade uns Menschen offenbart. Die Heiligen Schriften sind uns gegeben, damit wir von Herzen lieben können (1Tim 1,5). Spurgeon schreibt: „Wenn du die Bibel nicht liebst, dann liebst du sehr wahrscheinlich auch Gott nicht, der sie uns gegeben hat. Wenn du Gott liebst, bin ich mir sicher, dass kein anderes Buch in der ganzen Welt für dich vergleichbar mit Gottes eigenem Buch sein wird.“

2. Unser Glaube wird geweckt und genährt

Wer wünscht sich nicht einen stärkeren Glauben? Unser Glaube ist immer eine Antwort auf Gottes Wort (Röm 10,17). Wir erhalten nicht nur geistliches Leben durch das Wort Gottes (Jak 1,18), sondern

können durch dasselbe auch Fortschritte im Glauben machen (1Petr 2,2)! Deswegen sollen wir danach schreien, wie Babys, die sich mit nichts anderem zufrieden geben. Nur durch die tägliche Nahrungsaufnahme werden wir geistlich weiter wachsen.



3. Sie verspricht Hoffnung und Trost

Was uns in der Bibel aufgeschrieben wurde, dient dazu, dass wir immer wieder neue Hoffnung schöpfen und wahren Trost finden (Röm 15,4). Wenn man von den unglaublichen Wundern und der Macht Gottes erfährt, dann ist nichts hoffnungslos verloren. Und wenn das Leben zum Heulen und Verzweifeln ist – woher beziehen wir unseren Trost? Nicht die Zeit, sondern der Umgang mit dem Wort Gottes heilt unsere verwundeten Seelen (Ps 19,8-9 / 119,92-93). Das tägliche Bibellesen ist eine gute Seelsorge!

4. Wir erhalten gute Antworten

Diese Welt ist voller Fragen, Meinungen, Streit und Zweifeln. Gottes Wort ist der oberste Richter, vor dem alle Glaubensfragen und -streitigkeiten zu entscheiden

sind (Apg 2,42). Um Wahrheit zu erkennen und vor Irrlehre geschützt zu werden, müssen wir die Bibel studieren (Eph 2,20). „Sie allein ist“, wie Bonhoeffer so schön formuliert, „die Antwort auf alle unsere Fragen, und wir brauchen nur anhaltend und demütig zu fragen, um die Antwort von ihr zu bekommen.“

5. Unser Verhalten wird geändert

Was Eltern an ihren Kindern oder Ehepartnern aneinander manchmal nicht hinbekommen, ist für Gottes Wort möglich. Unser gewohntes Denken, Reden und Handeln kann durch Überführung, Wiederaufrichtung und Erziehung des Wortes Gottes verändert werden (2Tim 3,16-17). Lasst uns eifrig darin lesen, damit wir immer mehr zu den Menschen werden, die Gottes Willen kennen und tun (Röm 12,2).

6. Sie verspricht Wohlergehen

Es ließen sich sicher noch viele weitere Gründe nennen, warum wir die Bibel täglich lesen sollten. Aber zuletzt sei erwähnt, dass sie uns Erfolg (Jos 1,8), Wohlergehen (Ps 1) und ewiges Leben (1Tim 4,16) verspricht. Was wollen wir mehr? Wer kann größere Zusagen machen? Tausendfach besser und gewinnbringender als alle anderen Ratgeber, Liebes- und Geschichtsromane, Krimis und sonstigen Bücher, ist Gottes Wort.

Der nächste Schritt ist ganz einfach: Holen wir das Buch der Bücher doch wieder hervor und lesen die hier angegebenen Bibelstellen nach. Und dann legen wir unsere Bibel gut sichtbar aus, damit wir auch in den nächsten Tagen nicht nachlassen, sie eifrig zu lesen!

Viktor Janke

Ein Grußwort, das zur Buße und zum Bekenntnis wurde

Das 1. Buch Moses

Dieses Buch der Heiligen Schrift haben wir, Teilnehmer der Bibelwoche von 30. Juni bis 7. Juli, im Tagungsheim Bad Sooden-Allendorf bis Kapitel 18 betrachtet.

Wie den meisten Lesern dieser Zeilen wohl bekannt ist, beginnt dieses Buch mit dem Schöpfungsbericht. Ich habe die Antworten, wie die Welt entstanden sei, bei verschiedenen Weltreligionen, Urvölkern und Philosophen gesucht und war sehr enttäuscht, nur vage widersprüchliche Berichte zu finden. Es gibt keine, auch nur annähernd so glaubhafte und gewaltige, sinnvolle und so einfache Antworten, wie sie uns hier in den ersten zwei Kapiteln der Bibel mit schlichten Worten geschildert werden!

Es ist auffällig, dass die Finsternis schon da war. Die Erde war oder wurde wüst und leer. Gott schuf das Licht und will klare Grenzen zwischen Licht und Finsternis, Himmelsfeste und den Wassern unter der Feste ziehen. Er scheidet das Land vom Meer und prüft sein Werk und findet es sehr gut.

Den ersten Segen bekommen die Tiere (1,22), den zweiten die Menschen (1,28). Er will, dass sie fruchtbar sind und die Erde füllen.

Im zweiten Kapitel bereitet Gott, der HERR, den ersten Menschen ein wunderschönes Zuhause, einen herrlichen Garten Eden, ein Paradies auf Erden. In der Mitte des Gartens pflanzte der HERR zwei völlig unterschiedliche Bäume, den Baum des ewigen Lebens und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

Er will von Anfang an den freiwilligen Gehorsam. Man könnte so argumentieren: Hätte Gott den Baum der Erkenntnis nicht gemacht, hätten Adam und Eva auch nicht in Versuchung kommen können, davon zu essen. Es ist vielmehr so, dass dem himmlischen Vater der Gehorsam aus freiem Willen des Herzens unendlich wichtig ist. Wer vom geknechteten Willen des Menschen spricht, der sollte merken, dass Gott Eva nicht gewaltsam vom verbotenen Baum wegriß, sondern es zulässt, dass sie davon isst, obwohl er wusste, welche gravierenden Folgen es haben wird, und er seinen einzigen Sohn, Jesus Christus, opfern wird müssen!

Kapitel drei berichtet uns vom Schlimmsten, was passiert ist. Der Tod ist durch die Sünde in die Welt gekommen. Die Sünde

hat den Menschen von Gott getrennt. Der Mensch ist geistlich sofort gestorben, obwohl er noch Jahrhunderte lebte. Beachte, was der Vater vom verlorenen Sohn in Lukas 15,24 sagt: „Dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden“. Dieser Sohn lebte körperlich ausschweifend und in irdischen Freuden, aber in dem Moment, als er den Vater verlassen hat, war er tot, obwohl er lebte! Was von Gott getrennt ist, ist tot.

Wenn du dieses Kapitel liest, so achte auf die Folgen des Sündenfalls: Die Menschen verstecken sich vor Gott. Sie schieben ihre Verfehlungen auf den anderen und indirekt auf Gott selbst (Vers 12). Gott muss den Acker verfluchen, noch nicht den Menschen (4,11). Der Herr muss die Menschen aus dem Paradies vertreiben. Es liegt so viel Traurigkeit in diesem Kapitel, und doch gibt der himmlische Vater gerade hier (Vers 15) die erste Verheißung, dass der Retter kommen wird, um der Schlange den Kopf zu zertreten!

Kapitel 4 berichtet vom ersten Menschenmord durch Kain. Wie viele unzählige Male geschahen und geschehen seit dem Menschenmorde. Welche unglaubliche Geduld hat Gott, dass er sie nicht sofort rächt. Aber das Blut schreit von der Erde zu Gott (Verse 10-11).

Kapitel 4 beschreibt uns das Geschlechtsregister von Adam bis Noah. Auffallend ist, dass sie sehr lange lebten, Söhne und Töchter zeugten und, außer dem siebten nach Adam, dem Henoch, starben. Henoch wurde entrückt zu Gott, weil er mit Gott wandelte.

Kapitel 6 bis 9 erzählen die Geschichte der großen Sintflut, die über ein Jahr dauerte, über den Gehorsam und die Geduld Noahs, über den Regenbogen und den Neuen Bund.

Beachte, dass die Heilige Schrift kein Geschichtsbuch ist, das chronologisch die Ereignisse nacheinander berichtet. Das Ziel des Heiligen Geistes, der dieses Buch geschrieben hat, ist ein anderes. Er legt die Schwerpunkte auf das Leben mit und vor Gott, auf die Sehnsucht Gottes, im Menschen und beim Menschen zu leben. Er will uns sagen: Vertraue dem allmächtigen Gott dein Leben an, ohne wenn und aber! Wandle vor ihm und sei fromm! Gehorsam ist bei Gott höher als Opfer!

Gott beginnt mit einzelnen Menschen diesen seinen Plan zu verwirklichen, mit Noah, mit Abraham, Isaak und Jakob, mit dem Volk Israel, in dessen Mitte er wohnen möchte. Heute bereitet er sich ein Glaubensvolk aus allen Völkern, Stämmen und Sprachen, bis er wieder unter ihnen wohnen

kann! (Offenbarung 21,3). Nichts und niemand kann ihn davon abhalten, dieses Ziel zu erreichen!

Wirst du dabei sein? Gehörst du zu seinem Volk, die des Glaubens an seinen Sohn, Jesus Christus, sind? Weißt du, dass dein Leib der Tempel des Heiligen Geistes ist und du durch das vergossene Blut Jesu Christi nicht mehr dir selbst gehörst? (1. Korinther 6,19-20). Gott zwingt dich nicht, gehorsam zu sein. Er legt dir vor das Leben und den Fluch. Isst du immer noch vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen? Dann wirst auch du des ewigen Todes sterben!

Ich weiß nicht, wie oft ich dieses Buch und die Bibel selbst schon durchgelesen habe, aber eines weiß ich: es ist ein faszinierendes Lebensbuch voller Gnade und Wahrheit. Möchtest du wieder ganz neu mit dem Lesen der Bibel beginnen und nach Gott suchen?

Gott sagt: „Suchet mich, so werdet ihr leben, denn wer mich von ganzem Herzen sucht, von dem werde ich mich finden lassen“.

Viktor Naschilewski

Eheseminar in Bad Sooden-Allendorf

Auch diese Jahr fand wieder in unserem Tagungsheim unser jährliches Ehe-wochenende für Ehepaare unter 40 Jahren statt. Unser Thema war: „Biblische Texte zur Ehe als Grundlage unsres gemeinsamen Weges. Sind sie noch aktuell?“

Zum Nachlesen: Wir haben Römer 12, 1.2 + 9-12, Kolosser 3, 14-23, Hebräer 13,4 und 1. Korinther 7, 1-5 intensiv betrachtet und uns darüber ausgetauscht.

Die wichtigsten Gedanken für unsre Leser des Rundbriefes und besonders die Eheleute unter ihnen möchte ich nachfolgend erfassen.

Das Wort Gottes ist auch heute die Grundlage einer gesunden und glücklichen Ehe! Wer dieses Fundament verlässt, macht sich selbst und andere unglücklich. Die Eheleute lesen kaum oder gar nicht mehr in der Heiligen Schrift und der Herr ist nicht mehr der Mittelpunkt der Ehe und der Familie. Das Schlimmste ist aber, dass wir ihn gar nicht vermissen.

Einer der größten Fehler in der Ehebeziehung ist, dass wir viel zu wenig miteinander reden und dass wir Männer nicht

recht zuhören können. Wenn wir doch miteinander reden, dann tun wir es nicht richtig, weil wir einander die Verfehlungen und unsre Unzufriedenheit vorwerfen und somit nichts oder noch weniger erreichen.

Jede Ehe durchläuft auch die Phase der Unzufriedenheit mit seinem Ehepartner, wo Vorwürfe und harter Ton sich häufen und wir einander umerziehen wollen. Für uns selbst unbewusst verlassen wir die Liebe, die wir vom Ehepartner selbst verlangen.

Hören wir auf mit den Vorwürfen und dem Selbstmitleid! Bringen wir all das Traurige im Gebet vor Gott und bitten wir ihn, uns Kraft zu geben, in Demut zu lieben! Jeder Mensch will von Mutterleibe an bis zum letzten Atemzug seines Lebens geliebt sein. Und um diese Liebe dürfen wir kämpfen und uns prüfen, ob wir noch auf diesem Weg sind, denn Jesus Christus sagt: „Liebet euch, gleich wie ich euch geliebt habe!“

Solches Ehewochenende ist auch gut dazu geeignet, seine eigene eheliche Beziehung kritisch unter die Lupe zu nehmen, das Unkraut zu entdecken, sich vor Gott in Demut über eigene Fehler zu beugen und für seine Lieblosigkeit, Egoismus und Stolz um Vergebung zu bitten.

Ich bin unserm himmlischen Vater von Herzen dankbar, dass auch an diesem Wochenende durch persönliche Gespräche und Aussprachen zwischen den Eheleuten Versöhnung und Neuausrichtung geschehen sind.

Viktor Naschilewski

Gedenken an Gottes erfahrene Nähe

Wochenende im Tagungsheim vom 15.06.-17.06.12

Es war für uns alle ein lohnendes Wochenende. Erinnerungen wurden wachgerufen an gemeinsame Zeiten vor fast 30 Jahren. An damals, als wir alle noch jung und schön waren. Äußere Schönheit vergeht, die innere bleibt. Es bleibt noch mehr. Pastor Springer hat es mit uns geübt. Das Gedenken! Nicht vergessen, was Gott an uns getan hat. Und andere daran teilhaben lassen. Momente, wo Gott uns sehr nahe war. Durch sein Wort und mit

Wir laden herzlich ein! Veranstaltungen 2012

24.08. - 26.08.2012.	Männerwochenende mit V. Naschilewski
08.09. - 09.09.2012	Geistliche Rüsttage in Bad Kreuznach
28.09. - 30.09.2012	Nähfreizeit für Frauen mit Damenschneiderin Frau Jungheim und I. Naschilewski
09.10. - 18.10.2012	Studienreise nach Israel
26.10. - 28.10.2012	Frauenwochenende im Herbst mit V. Naschilewski
16.11. - 18.11.2012	Ehewochenende für Jung und Alt mit V. Naschilewski
23.11. - 25.11.2012	1. Jugendwochenende in Silberborn
07.12. - 09.12.2012	2. Jugendwochenende in Silberborn

– Änderungen vorbehalten –

Anmeldungen und nähere Info: Kirchl. Gemeinschaft (Adresse siehe Herausgeber)



Wochenendteilnehmer

die hilfreich sind für Glaube und Leben heute.

Eine Bereicherung in dieser Runde war die Anwesenheit von Bruder Konstantin Bauer, der in Russland auch als Propst über viele Jahre mit Pastor Springer zusammengearbeitet hat. Sein Erzählen von früher und jetzt in Deutschland hat dem Thema eine besondere Gegenwartsnähe vermittelt.

seinem Heiligen Geist. Das darf man feiern und bezeugen, wie uns das in der Heiligen Schrift ja oft begegnet. Zu Gottes Lob und Ehre. Schon am Freitag Abend fingen wir damit an, im kleineren Kreis. Den Auftakt dazu gab Pastor Springer mit einer Leseprobe aus seinen im Herbst erscheinenden Lebenserinnerungen. Auch andere haben aus ihrem früheren Leben berichtet. Führungen Gottes, die erst im Rückblick als solche erkennbar werden. Texte aus Psalm 77, sowie 50 und 139, haben danach im erweiterten Kreis dazu ermutigt, eigenes „Gedenken“ einzubringen. In einer fast familiären Stimmung konnte jeder auf seine Weise zum Ganzen beitragen. Vom Text her gab es Parallelen, wie Gott aus Not und Bedrängnis heraus uns zu Lob und Dank geführt hat. Solches Gedenken enthält Impulse,

Auch in Bezug auf Situationen in Gemeinden heute. „Das Gedenken an frühere Wunder in unserem Leben ermahnt uns zur Treue in dem Bekenntnis, das uns seit Luthers Zeiten mitgegeben ist.“ So sein Appell.

Auch darüber fand reger Austausch statt. Pastor Springer wies darauf hin, dass in der Geschichte Israels es immer wieder Erneuerungsbewegungen gegeben hat. Dafür stehen Worte wie „Pflüget ein Neues“ und „Singet dem Herrn ein neues Lied.“ In dieser Hinsicht braucht es noch mehr brüderlichen Austausch und Bereitschaft, sich neuer Einsicht zu öffnen, wenn sie dem Frieden in den Gemeinden dient. Im aufeinander Hören liegt der Schlüssel zum Verstehen. Darin sollten wir uns noch mehr üben.

Viktoria Schian

„Lass dir an meiner Gnade genügen.“

Wir laden herzlich ein zu den

GEISTLICHEN RÜSTTAGEN

am 08. / 09. September 2012 in Bad Kreuznach, Brucknerstraße 3

Samstag, 08. September 2012

14.00 Uhr • Was ist Gnade

Viktor Janke / Gifhorn

- Warum braucht ein Mensch Gnade?
Alexander Braun / Schwarzach

18.30 Uhr • Wie erlange ich Gnade? (Kann ich sie verdienen?)

Jakob Gebel / Bad Kreuznach

- Warum werden nicht alle Menschen begnadigt?

Eduard Lippert / Wolfsburg

Sonntag, den 09. September 2012

10.00 Uhr • Ist Gnade genug?

Viktor Grefenstein / Marsberg

- Wie kann ich wissen, dass ich begnadigt bin?

Eugen Nehlich / Wolfsburg

14.00 Uhr • Der Pfahl im Fleisch – mit Leiden Leben?
Viktor Naschilewski / Bad Sooden-Allendorf

- Wenn ich schwach bin, bin ich stark.

Viktor Grefenstein / Marsberg

Wegbeschreibung und Parkplätze:

- Verlassen Sie die [A61] an der Anschlussstelle (Nr. 51) Bad Kreuznach [B41] in Richtung Bad Kreuznach
- Bad Kreuznach Süd ausfahren
- Am Kreisel geradeaus in die Bosenheimer Straße
- Am 3. Kreisel links in die Alzeyer Straße
- Dann links in die Straße „Pfalzprung“
- Danach links in die Brucknerstraße

Anmeldungen bitte an das Büro. Tel.: 0 56 52 - 41 35

Veranstalter:

Kirchliche Gemeinschaft, Am Haintor 13
37242 Bad Sooden-Allendorf
Telefon: 0 56 52 - 41 35 | E-mail: kg-bsa@web.de

Geistliche Rüsttage

Als wir auf einer Vorstandssitzung im Winter das Programm der Geistlichen Rüsttage planten, da waren wir uns alle schnell einig, dass wir nicht nur über die Jahreslosung nachdenken – „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“, das ist der zweite Teil des Verses 2.Kor.12,9 – sondern unbedingt auch den ersten Teil dieses Verses – „Lass dir an meiner Gnade genügen“ – dazunehmen wollen. Denn es ist Gnade, wenn Gottes Kraft in uns Schwachen mächtig wird. Und so war plötzlich Gottes Gnade ganz groß bei uns im Raum. Als es an die Einteilung des Themas auf die verschiedenen Abschnitte ging, da haben wir einen sehr intensiven Austausch gehabt. Ein Gedanke beflügelte den anderen, eine Idee brachte einen anderen auf eine andere Idee. Was dabei heraus kam, das können Sie im Programm der Geistlichen Rüsttage hier im Rundbrief sehen.

Wir waren selbst überrascht. Sechs von acht Abschnitten beschäftigen sich mit dem Thema Gnade. Bruder Viktor Naschilewski bemerkte noch, von wie viel Leid er in den vielen Seelsorgegesprächen zu hören bekommt. Leid, unter dem Menschen zerbrechen würden, wenn keine Gnade wäre. Wenn nicht die Kraft Gottes wäre, dieses zu tragen und zu ertragen. So war natürlich klar, der wir ihn für diesen Abschnitt eingeteilt haben.

Wir freuen uns, uns an diesen zwei Tagen von Gottes Wort zurüsten zu lassen. Jeder Abschnitt beginnt mit einem Vortrag zum Thema, anschließend gibt es die Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch, eigene Erfahrungen und Erkenntnisse weiter zu geben sowie Fragen zu stellen.

Seien Sie herzlich eingeladen!

Eduard Lippert



Herausgeber:

Kirchliche Gemeinschaft
der Evangelisch-Lutherischen
Deutschen aus Rußland e.V.

Am Haintor 13 · Postfach 210
37242 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 0 56 52 - 41 35

Telefax: 0 56 52 - 62 23

E-mail: kg-bsa@web.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 09:00 - 12:00 und

Do.: 13:00 - 17:00

Verantwortlich:

Eduard Lippert (i.Vorsitzender)

Andrea Lange

Eduard Penner

Spenden erbeten auf unser
Konto Nr. 2119

Evang. Kreditgenossenschaft
Kassel - BLZ 520 604 10

Herstellung:

Druckerei G. Wollenhaupt GmbH
37247 Großalmerode

Telefon: 0 56 04 / 50 77